

Botanische Beobachtungen.

Von Prof. Jos. Dědeček.

V.

Ueber die Dislokation der Geschlechter bei *Carex acuta* L.
var. *nutans*.

Es folgt ein summarischer Ueberblick des bei dieser formenreichen Art Beobachteten und zwar:

1. Die Aehren haben theils blattartige, theils schuppenförmige Deckblätter. Diese letzten nähern sich schon durch Farbe und Form den Brakteen, sind aber breiter. Blattartige, die Höhe des gesammten Blütenstandes erreichende Deckblätter haben die unteren, schuppenförmige die eine oder zwei letzten Aehren.

2. Die Blüten sind wohl in der Regel einhäusig in dem Sinne, als an einem Schaft beiderlei Geschlechter vorkommen, — aber ausnahmsweise auch zweihäusig, indem an zwei, vom selben Wurzelblatt unten scheidenartig umschlossenen Schäften die ♀ und ♂ Organe sich vorfinden. Wie beobachtet wurde, hatte der grössere über 4' hohe Schaft nur männliche Aehren, wogegen am zweiten schwächeren, der aus einer wurzelständigen Achselknospe des ersten Schaftes und des erwähnten Wurzelstockes emporgestiegen ist, beiderlei Geschlechter verschieden dislocirt vorkamen.

3. Der Monöcismus der *Carex*- und anderen Phanerogamenblüthen besteht darin, dass die Staubblüthen, resp. Staubblüthen-Inflorescenzen, oberhalb der Stempelblüthen zu stehen kommen. — Nicht nur so sondern auch analog ist es bei *Carex acuta*. Es sind wohl einige oberen Aehren männlich und die unteren weiblich, aber es kommen auch gewisse hermaphrodite Aehren vor, indem die grössere untere Aehrenhälfte nur weibliche, die obere nur männliche Organe mit gleichgestalteten Brakteen einzuschliessen pflegt.

4. Diese hermaphroditen Aehren nehmen den Mittelplatz zwischen den unteren ♀ und oberen ♂ ein.

5. Die hermaphroditen Aehren können aber auch (Ausnahme) die Endaxe eines Schaftes behaupten; ad ex. das sub 2 erwähnte kleinere Schäftchen trug in der Achsel seiner sehr kurzen Deckblätter unten zwei — genäherte Aehren, dann eine hermaphrodite kurze, darüber drei sehr genäherte kurze, männliche, und zuletzt wieder eine hermaphrodite Aehre.

6. Dieselben kommen immer in geringerer Anzahl als ihre benachbarten eingeschlechtigen vor. Gewöhnlich sind ihrer nicht mehr als zwei.

7. Die weiblichen Aehren kommen meist in der Drei- oder Zwei-, weniger Ein- bis Vierzahl vor. Die männlichen waren meist 3zählig, weniger zwei- oder vier- und nur in zwei Fällen fünfzählig.

8. In der Regel unterstützt ein Deckblatt nur eine Aehre; ausnahmsweise aber auch 2 oder 3 Inflorescenzen.

9. Die Aehren eines Deckblattes sind desselben oder verschiedenen Geschlechtes, wie aus einem Beispiel ersichtlich ist: die ersten zwei Deckblätter trugen je eine ♀ Aehre; das dritte stützte eine ♀ und eine hermaphrodite; das vierte hatte drei männliche Aehren, von denen die mittlere die grösste war. Das fünfte und sechste schuppenförmige Deckblatt hatte nur je eine männliche Aehre.

10. Ausnahmsweise findet man nur hermaphrodite und männliche Aehren an einem Schafte. Z. B. an einer Axe ist die unterste Aehre ziemlich lang gestielt mit drei sterilen Brakteen. In der Achsel der dritten Braktee sitzt ein Seitenährchen mit zerstreut stehenden ♀ und ♂ Blüten. Die Hauptähre ist im oben erwähnten Sinne hermaphrodit. Folgende 5 Aehren sind männlich.

11. Alle Aehren sind einfach oder aber alle verästelt, aus längeren und kürzeren Aesten zusammengesetzt, oder es wechseln einfache mit zusammengesetzten. Die männlichen Endähren waren meistens stark verästelt. Zuweilen erschienen die ersten von ihnen verästelt, die folgenden einfach und die letzten wieder zusammengesetzt.

In Gemeinschaft mit dieser polymorphen, am Damme des sogenannten Bischofsteiches bei Pisek gesammelten *Carex*-Art wurde auch massenhaft die dorthinzugeschwemmte *Riccia fluitans* b) *canalyculata* gesammelt.

Pisek, am 5. April 1872.

Eine Form der *Stachys recta* L.

Von Vatke.

Stachys recta L. var. *Johnii* Vatke ined.: caule dense albidovilloso-lanato.

Diese ausgezeichnete Form, welche es wohl verdient, den Namen ihres Entdeckers zu tragen, wurde von Herrn Apotheker C. John bereits im Jahre 1823 an steinigen Orten der Weinberge beim Parforcehause unweit Bernburg aufgefunden und zweifelnd für einen Bastart mit *St. germanica* L. gehalten; allerdings erinnert der dicke weisswollige Ueberzug in auffallender Weise an die letztere, welche dort ebenfalls vorkommt. Im vorigen Jahre erhielt ich von dem Entdecker Exemplare dieser interessanten Form, ich verglich dieselben mit *germanica*, mit der die in Rede stehende Pflanze jedoch ausser dem angeführten Merkmale durchaus nichts gemein hat. Vielmehr stimmten alle wesentlichen Theile mit der *recta* überein: die Zahl der Blüten eines Halbquirls, die Form der Blumenkrone und das Längenverhältniss der Ober- zur Unterlippe; ferner die „bractea minutae“, wie Koch korrekt beschreibt. Unser Florist Ascherson (Flora der Prov. Brandenburg. etc. p. 530) sagt: „Vorbl. fehlend oder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Dedecek Josef

Artikel/Article: [Botanische Beobachtungen. 194-195](#)